



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Bildnerbuch als Leitfaden für Kunstschulen, Künstler,
geistliche und weltliche Kunstfreunde zur
Wiederauffrischung altchristlicher Legende**

Kreuser, Johann Peter Balthasar

Paderborn, 1863

St. Guilelmus (Wilhelm).

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10258400-4

St. Guillelmus (Wilhelm).

Ihrer giebt es mehrere, und es scheinen hier wiederum mehrere Sagen in einander zu fließen. Den Mönch Wilhelm von Montpellier abgerechnet, aus dessen, als großen Marienverehrer's, Grabe eine Lilie mit den Worten Ave Maria hervorwuchs, ist auch St. Wilhelm Zögling des Hugo, Abtes von St. Germain in der Wiesen ziemlich sicher. Er wurde später als Propst nach Roschild in Dänemark berufen, stellte Zucht und Ordnung her, ja baute ein zweites Kloster und starb i. J. 1102. Er wird als Abt abgebildet und trägt eine Fackel, die sich über seinem Grabe entzündete. — St. Wilhelm, Stifter der Einsiedler vom Jungfernberge (Mons Virginis) in Galetto bei Nusio, abgebildet mit einem Wolfe, der beim Kirchenbaue helfen mußte. — St. Wilhelm, Bischof von Brievre in der Bretagne, Muster der Keuschheit, flüchtig vor einem geilen Weibe, brannte sich den eigenen Arm mit Lichtern, um die Flamme der sinnlichen Lust zu überwinden. Er starb 1241, und trägt mit Recht den verbrannten Arm. Von dem Raben aber, der den Weg zum Morgenlande zeigt, weiß ich keine Begründung anzugeben. Im Morgenland war vorzüglich Wilhelm von Aquitanien, dessen Leben wir mit einigen Worten andeuten, da der Künstler eine Fülle von Stoff in ihm findet. Er war anfangs ein unbändiger Fürst, gleich vielen Großen seiner Zeit, dazu irrgläubig, fehdelustig und streitbar. Der h. Bernhard übte bekanntlich durch die Gewalt seiner Rede einen wunderbaren Einfluß auf die Gemüther seiner Zeitgenossen. Einst, während des h. Messopfers tritt er nach der Wandlung mit dem h. Frohnleichnam auf der Patene vor den Fürsten, redet Worte der Erschütterung, Wilhelm ist umgewandelt, und führt den von ihm vertriebenen Bischof von Poitou demüthig zurück in sein Bisthum. Keurig zu einem Einsiedler sich wendend, erhält er zur Buße, auf bloßem Leibe einen Lederpanzer zu tragen und sich mit zehn schwer lösbaren Ketten zu gürten, darüber ein härenes Kleid zu tragen und den Eisenhelm auf dem Haupte barfuß nach Rom zu wandern. Eugenius der Dritte (saß 1145—

1153) sandte ihn zum Patriarchen von Jerusalem, der ihn lossprach. Wilhelm zog nun in die Einöde als Einsiedler, that neun Jahre Buße, versuchte aber, von den Freunden gedrängt, wieder die Heimkehr. Bei Lucca wird ein Schloß gestürmt, da fährt der alte Geist wieder in den stürmenden Kriegsmann; aber er wird mit Blindheit gestraft, kehrt zurück nach Jerusalem in seine Hütte oder der Höhle unter dem Hause des Patriarchen, und verdoppelte die Strenge seiner Lebensweise. Nach Verlauf dieser Zeit wandte er sich der Thätigkeit zu, schiffte nach Spanien zu St. Jakob von Compostell, fand dann in der Gegend von Pisa eine Höhle, wo er Einsiedler um sich sammelte und ein Spital baute. Indessen auch von hier zog er bald nach andern Einöden, zuletzt in das sogenannte Stabulum Rhodis, und starb 1156. Er wird dargestellt als Ritter mit dem Schwerte, die zehn Rettehen vorne kreuzweise, oder als Ordensmann (Benediktiner?), neben sich den Panzer.

St. Hedwig,

Schlesiens wohlthätige Fürstin, Tochter Bertolds Herzogs von Kärnthén, Mähren und Tirol, im zwölften Jahre mit Heinrich, Herzog von Polen und Schlesien vermählt, mit zwanzig Jahren jungfräulich lebend, ihr Volk geistig und leiblich erbauend, gründete das berühmte jungfräuliche Kloster Trebnitz, Cistercienser-Ordens und lebte strenge nach der Regel, obgleich sie sich durch kein Gelübde band. Ferne von Kleider- und Weltpracht, werththätig für alles Elend, liebte sie die Bilder der Heiligen, vorzüglich ein Marienbild, mit welchem sie Kranke segnete und gesund machte. Oft und in der harten Jahreszeit ging sie barfuß. Das Leid verschonte sie nicht, ihr Gemahl wurde gefangen, ihr Sohn fiel gegen die Türken, ihre Frömmigkeit hielt sie aufrecht. Sie starb 1243, wird abgebildet als Nonne, Krone und Fürstenmantel zur Seite, barfuß oder die Schuhe in der einen Hand, wie ihre Weise beim Gehen war, in der anderen ein Marien- oder Christusbild. Sie wird auch knieend vor einem Crucifix dargestellt,